Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1905

9.4.1905 (No. 99)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. April.

№ 99.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1905.

Marokko.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" wird aus Berlin geschrieben:

Durch das Vorgehen der französischen Diplomatie zur Sequestrierung Marokkos mußte früher oder später die Frage nahegelegt werden, inwieweit die neuen Abmachungen Frankreichs mit der Madrider Konvention über die Ausübung des Schutzrechts in Marokko vom 3. Juli 1880 vereinbar sind. Diese Frage steht in einem großen Teil der Presse zur Erörterung. Abgesehen aber auch von berechtigten Zweifeln, ob der durch die Konvention von Madrid gewährleistete Zustand gegen Veränderungen auf Grund besonderer Vollmachten, wie sie jetzt von französischer Seite in Anspruch genommen werden, hinreichend sichergestellt ist, konnte schon formell beim Versuch der Neuregelung marokkanischer Verhältnisse eine in Kraft befindliche ältere grundlegende internationale Urkunde nicht gut übersehen werden. Die Berufung auf Frankreichs Vereinbarungen mit den Mittelmeermächten leidet deshalb an Unvollständigkeit. Denn zu den Signatarmächten der Madrider Konvention, denen kraft dieser Urkunde in der marokkanischen Frage formelle Gleichberechtigung zusteht, gehört noch einer Reihe anderer Staaten, darunter große Mächte, wie Deutschland und die amerikanische Union. Wäre es nicht korrekt gewesen, vor Eintritt in Sonderverhandlungen die Signatarmächte der Madrider Konvention, mindestens der Form wegen, zu begrüßen? Wäre es nicht korrekt gewesen, nach Abschluß dieser Verhandlungen das Ergebnis den Signatarmächten in dieser ihrer Eigentschaft amtlich mitzuteilen? Wir bezweifeln, daß solche Mitteilungen ergangen sind. An Deutschland ist jedenfalls keine gelangt.

Auch für die Zukunft wäre die den völkerrechtlichen Vorgängen entsprechende Kollektivbehandlung marokkanischer Streitfragen korrekter und sachlich zweckmäßiger als ein Verfahren, das allgemeine internationale Abmachungen durch Einzelverträge in desuetudinem zu bringen sucht. Handelt es sich wirklich nur um einen billigen Ausgleich der Interessen aller Beteiligten, so kann sich dagegen kein Widerspruch erheben. Der Gedanke einer neuen Marokko-Konferenz ist ohne amtlichen Vorschlag einer europäischen Macht in Tanger und in mehreren Hauptstädten aufgetaucht. Er scheint gewissermaßen in der Luft zu liegen. Wie stellt sich Frankreich dazu?

(Telegramme.)

* **Paris,** 7. April. **Deputiertenkammer.** Der Präsident verliest die vier Interpellationen von Archdeacon und Genossen, Grosjean, Deloncle und Jaurès über die französische Politik in Marokko, worauf der Minister des Aeußern, **Delcassé**, folgende Erklärung abgibt:

Vor langer Zeit schon hat die Regierung im Parlament die Politik definiert, die uns unser nationales Interesse in Marokko zu befolgen gebietet. Als die Abkommen, die Sie kennen, und die keinerlei Ueberraschungen hervorrufen konnten, diese Politik bestätigten, freute sich die öffentliche Meinung im Auslande ebenso wie in Frankreich darüber, als über eine neue Bürgschaft, gewonnen für ein Werk, das, indem es dazu beiträgt, in Marokko Ordnung und Sicherheit zu schaffen, daselbst die Interessen der ganzen Welt begünstigen muß. Auf keiner Seite legte man denn auch die geringsten Besorgnisse an den Tag hinsichtlich dieser Interessen. Es ist klar, daß die Ausführung dieser Verträge in keinem Punkte die günstige Aufnahme der ersten Stunde abgeschächt hat, und es ist auch nicht minder klar, daß nichts heute Befürchtungen zu begründen vermag, die der Abschluß der Verträge nicht gezeitigt hätte. (Beifall.) Indem wir im Namen Frankreichs mit der marokkanischen Regierung unterhandeln, berufen wir uns heute wie gestern lediglich auf die Rechtsansprüche, die uns zukommen auf Grund einer ausgedehnten gemeinsamen Landesgrenze, der Opfer und Verluste jeder Art, die für uns die unaufhörlichen Unruhen in dem benachbarten marokkanischen Gebiete im Gefolge hatten, auf Grund der eingestandenen Ohnmacht des Ministerrats von Marokko diesen Unruhen ein Ziel zu setzen, der von ihm anerkannten Notwendigkeit unseres Beistandes und seiner eigenen Rufe nach unseren Vorschlägen und Ratterteilungen. Diese Ratschläge haben wir dem Ministerrate soeben gebracht. Wir bemühen uns, ihm den praktischen Nutzen dieser Vorschläge begreiflich zu machen, in welchem Maße die eigentlich jetzt nur dem Namen nach vorhandene Souveränität des Sultans und seine nur notdürftige Autorität dadurch gefestigt und verstärkt werden, in welchem Maße die Lebensbedingungen der marokkanischen Volksstämme dadurch verbessert werden, bei voller Wahrung ihrer angestammten Sitten, und eigentümlichen Einrichtungen. Diese Erklärungen geben wir mit Sanftmut, als Freunde mit Geduld, wie es guten Nachbarn zukommt, die nicht nötig haben, eine übereilige Lösung zu erstreben. (Beifall), und wir fahren so in unserer Aufgabe fort mit der Ruhe von Leuten, die in keiner Weise die Interessen eines anderen verletzen oder auch nur daran denken, sie verletzen zu wollen, mit der Ruhe von Leuten, die das wiederholt erklärten (Beifall) und die durchaus keine Verlegenheit fühlen, es abermals zu wiederholen, daß sie bereit sind, jedes Mißverständniis zu zerstören, wenn, ungeachtet so förmlicher Erklärungen, solche Mißverständnisse noch vorhanden sein könnten. (Beifall.) Das sind die Erklärungen, die die Sachlage zu erfordern schien und die ich vor einigen Tagen im Senat darlegte, und wozu ich heute nichts Neues hinzuzufügen wüßte, was den Interessen unseres Landes nützlich wäre. (Beifall auf den meisten Bänken.)

Die Regierung schlägt Vertagung der Interpellationen vor. **Jaurés** (Soz.) erklärt sich mit der Vertagung einverstanden. Er rechnet aber darauf, daß der Minister die Aufklärungen, die er versprach, bald geben wird. **Guyot de Villeneuve** (Nat.) ist ebenfalls mit der Vertagung einverstanden, die hierauf beschlossen wird. Das Haus setzt dann die Erörterung der Interpellationen über private Wohltätigkeitsanstalten fort.

* **Tanger,** 8. April. Mohammed Chergoui, Kommandant von Mehalla, der kürzlich nach Tanger kam, aber wieder abreiste, besuchte Raisuli in Cinat und wurde sehr gut aufgenommen. Zwei Tage wurden Feste veranstaltet. Es herrscht demnach gegenwärtig ein völliges Einvernehmen zwischen den Beamten des Maghzen und dem früheren Bandenführer. Die Sicherheit der Gegend ist eine vollständige.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaares.

(Telegramme.)

* **Neapel,** 8. April. Seine Majestät der Kaiser hat sich gestern morgen an Bord des Dampfers „Hamburg" begeben, um dort mit den Herren des Gefolges die Turngeräte zu benützen. Hiernach wurde das erste Frühstück eingenommen, an dem auch der Botschafter Graf Monts und der Generalkonsul v. Rekowski teilnahmen. Um 10 Uhr ging der Kaiser an Bord des Kreuzers „Hertha", der alsbald in See stach, um Schießübungen und Manöver vorzunehmen. Von der „Hertha" kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurück. Gestern nachmittag ging der Kaiser an Land und unternahm einen Ausflug im Automobil, welches ihm der König zur Verfügung gestellt hatte. Die Herren der Umgebung folgten in drei weiteren Automobilen. Die Fahrt ging bei herrlichem Wetter über Posilizzo, dann weiter das Ufer entlang. Der Vesuv, die Küsteninseln und die schneebedeckten Berge Campaniens lagen in voller Klarheit da. Die Fahrt ging bis Puzzusli und Bajae, dann weiter bis Cap Misenum. An einer malerischen Uferstelle des Marce Morto wurde der Tee eingenommen. Die Bevölkerung brachte allenthalben dem Kaiser herzlichste Ovationen dar.

Abends 8 Uhr ging die „Hohenzollern" mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord nach Messina in See, vom „Friedrich Karl" und „Sleipner" begleitet. Ebenso ist die „Hertha" gestern abend nach Messina abgegangen.

* **Messina,** 8. April. Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist heute mittag an Bord der „Hohenzollern", begrüßt von Artilleriesalven und den jubelnden Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge, hier angekommen und von der Kaiserin empfangen worden. — Sofort nach Einlaufen der „Hohenzollern" kam Ihre Majestät die Kaiserin an Bord. Der Kaiser erwartete seine Hohe Gemahlin am Fallreep. Die Kaiserin begrüßte insbesondere den Prinzen Adalbert, der die Fahrt auf der „Hohenzollern" hierher gemacht hatte, nach einer Trennung von 1½ Jahren auf das allerherzlichste. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Adalbert verblieben den Vormittag an Bord. Zur weiteren Mitreise haben sich in Neapel an Bord der „Hohenzollern" begeben Admiral v. Hollmann, Generalkonsul Rekowski und Militärattachee Oberst v. Chelius.

* * *

* **Rom,** 7. April. „Popolo Romano" schreibt in Besprechung der Trinksprüche in Neapel: Jedes unserer Worte der Huldigung und Ehrerbietung gegen den großen Monarchen der befreundeten deutschen Nation wäre überflüssig, denn aus der innigen Begrüßung und dem herzlichen Trinkspruche unseres Königs sprechen die Gefühle des ganzen italienischen Volkes, welches auch bei Gelegenheit dieses hochwillkommenen Besuches den heißesten Wünschen für die kaiserliche Familie Ausdruck gibt, und die Bande aufrichtigster Freundschaft für das deutsche Volk aufs neue befestigt. — Wie die „Agencia Stefani" meldet, ließ Kaiser Wilhelm dem Minister Tittoni sein Porträt mit einer Widmung überreichen. Der König machte dem Grafen Eulenburg ein entsprechendes Geschenk.

* **Paris,** 8. April. Pierpont Morgan traf mit seiner Tochter an Bord seiner Jacht „Korsar" in Taormina ein.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg,** 7. April. Aus Verkhnie Dnieprovsk wird unterm heutigen Tage gemeldet: Auf den Gütern des Fürsten Kotschubey hat sich unter der ländlichen Bevölkerung eine Bewegung geltend gemacht, die auch auf die benachbarten Dörfer übergriff. Dort drohen die sehr erregten Bauern, die Ländereien aufzuteilen. Die Grundbesitzer und Behörden sind im Dorfe Ternakh zusammengetreten. Im Zentrum des Bezirkes sind Kosaken zusammengezogen worden.

* * *

* **Helsingfors,** 8. April. Gouverneur Fürst Obolenski, der gestern früh hierher zurückkehrte, wurde auf dem Bahnhofsplatze von einer etwa 5000 Köpfe zählenden Menschenmenge, darunter vielen Damen, die Blumensträuße trugen, erwartet. Der Gouverneur stieg indessen schon am Bahnhofe Fredriksberg aus und fuhr von dort nach seinem Palais. Vor diesem sammelte sich bald nach seiner Ankunft eine große Menschenmenge an, die sich erst allmählich zerstreute, nachdem Obolenski zwei große Blumenarrangements entgegennahm.

* **Helsingsfors,** 8. April. Sämtliche Stände haben beschlossen, an Seine Majestät den Kaiser ein Gesuch zu richten, daß der Landtag bis Ende September vertagt werde.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kriegslage.

✠ Seitdem wir vor fast 2 Monaten zum letzten Male über die Kriegslage berichteten, haben sich die Verhältnisse durch die schwere Niederlage der Russen bei Mukden nicht unwesentlich verändert, und manch herbe Kritik sieht die Lage der russischen Armee für immer für verloren an. Die Schuld an diesem großen Mißerfolg wird fast einstimmig dem Höchstkommandierenden, General Kuropatkin, zugeschrieben.

Bei objektiver Prüfung der Dinge vermögen wir diesen schroffen Urteilen nicht ganz zu folgen. Wohl hat sich der Generalissimus nicht als der große Feldherr bewährt, den man vor Beginn der Operationen aus ihm machen wollte. Aber schon sein hervorragender Lehrer Skobelew hielt den General Kuropatkin für keinen Strategen, erkannte aber sonst seine hohen militärischen Eigenschaften in vollem Maße an. Und diese hat er auch gezeigt in seiner unerschütterlichen Ruhe und Standhaftigkeit im Unglück und seiner fast beispiellosen Sorgfalt um das Wohl der Trupen in den ernsten Stunden der schwer bedrängten Rückmärsche. Sicher ist Kuropatkin nicht der Hauptschuldige an den vielen Niederlagen, weit mehr neigen wir zu der Ansicht, daß die Tatsache, daß auch bei Mukden wiederum die Aufklärungstätigkeit der russischen Kavallerie völlig versagt und das Oberkommando ohne zuverlässige Nachricht über die Stärke der feindlichen Angriffskolonnen gelassen hat, in nicht geringem Maße für die verlorenen Schlachten verantwortlich zu machen ist.

Warum soll nun durch die Niederlage bei Mukden der ganze Feldzug für verloren anzusehen sein? Als Gründe werden angegeben, daß die stets siegreichen Japaner auch nach Charbin folgen werden, um hier abermals ihre große Ueberlegenheit zur Geltung zu bringen, daß die letzten Verluste der Russen in materieller und personeller Hinsicht fast unersetzlich sind und daß die Unmöglichkeit erwiesen ist, mehr als 400 000 Mann auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei zu verpflegen und zu erhalten.

Es soll ja ohne weiteres zugegeben werden, daß die Lage der russischen Heere eine sehr ernste ist, daß die beträchtlichen Verluste eine Einbuße an Kraft und Vermögen bedeuten und daß die ewigen Rückzugsschlachten dem moralischen Halt der Truppen schwere Schädigungen zugefügt haben. Ob es unter solchen Umständen nicht ein weiser Schritt der russischen Politik wäre, Frieden zu schließen, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen, aber für verzweifelt und aussichtslos, wie sie vielfach dargestellt wird, kann der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorresp." die Kriegslage der russischen Waffen aus folgenden Gründen nicht ansehen.

Was zunächst die Japaner anlangt, so ist ja die Kriegstüchtigkeit ihrer Führer und Soldaten über jeden Zweifel erhaben und die rücksichtslose Art ihrer Verfolgung, die sich nunmehr bereits bis auf 40 Kilometer nördlich von Tieling ausgedehnt hat, beweist auch, daß sie ganz nach modernen Grundsätzen an die volle Ausnutzung ihres Sieges denken. Aber bei dem vollständigen Fehlen größerer Kavalleriekörper und reitender Artillerie werden sie den Gegner vor der Hand doch nicht mehr zum Stehen bringen. Auch werden beim Sieger die enormen Anstrengungen der letzten Wochen immer mehr ihre Rechte geltend machen und den Führern die Pflicht auferlegen, der Truppe Ruhe zu gönnen und die stark gelichteten Verbände wieder in Ordnung und Geschlossenheit zu bringen. Vor allen Dingen aber dürfte sich auch die japanische oberste Heeresleitung der großen Schwierigkeiten bewußt werden, die ihr beim weiteren Vormarsch nach der nördlichen Mandschurei erwachsen. Nicht nur verlängern sich die rückwärtigen Verbindungen ganz gewaltig, sondern sie werden auch immer schwieriger, weil es sich um eine nur eingleisige, vielfach beschädigte Bahnlinie mit ge-

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ringem Betriebsmaterial handelt, und weil für diese wichtige Verkehrsstrecke, je länger sie wird, immer mehr Bedeckungstruppen zurückgelassen werden müssen. Dazu kommen nicht geringe Bedenken hinsichtlich der Verpflegung, denn die an sich reiche Gegend um Mukden ist nach allen Nachrichten, durch den langen Aufenthalt der Russen wie ausgesogen, so daß die japanischen Heere vor Eintritt der diesjährigen Ernte nicht viel vom Lande werden erhoffen können.

Auf russischer Seite sind die Verluste bei Mukden, namentlich auch in materieller Hinsicht, zweifellos bedeutend gewesen. Vor allen Dingen sind viel Munition und Gewehre, sowie große Mengen Futter in die Hände der Japaner gefallen. Dagegen haben sich die übertriebenen Zahlen verloren gegangener Geschütze nicht bestätigt, denn 75 Geschütze bei einem Bestande von 1500 spielen schließlich keine ausschlaggebende Rolle, zudem sich darunter nicht eine einzige schwere Kanone befindet. Immerhin tritt an die Kriegsverwaltung die keineswegs leichte Aufgabe, die großen Materialverluste baldigst zu ersetzen und die heimatlichen Behörden werden mit denen auf dem Kriegsschauplatz sehr geschickt Hand in Hand arbeiten müssen, um die Truppe auf dem Fuße voller Feldmäßigkeit zu erhalten.

Durchaus unrichtig ist aber, wenn im Zusammenhang mit der Notwendigkeit des Nachschubs dieser Bedürfnisse ausgesprochen wird, die größte Schwierigkeit bestehe für die russische oberste Heeresleitung nicht darin, eine neue, der Zahl nach den Japanern überlegene, Armee nach dem Kriegsschauplatz zu schaffen, sondern vornehmlich in dem Umstand, daß sich für ein Heer von mehr als 400 000 Mann die erforderlichen Verpflegungs- und Bekleidungsmengen nicht rechtzeitig sicherstellen ließen. Denn aus dem kürzlich veröffentlichten Bericht des Oberintendanten, Generalleutnants Rostnowski, geht nicht nur hervor, daß die reichen Viehbestände in der Mongolei für mehr als 600 000 Mann ausreichen würden, daß desgleichen Mehl in hinreichenden Mengen an Ort und Stelle zu beschaffen sei und daß der Nachschub an Konserven, gedörrten Gemüsen u. dgl. noch weit mehr gesteigert werden könnte, sondern daß vor allen Dingen auch durch die Entsendung von u. a. 2 500 000 Paar Stiefeln und 1 250 000 Bekleidungsgarnituren die Verstärkung der Operationsarmee über ihre bisherige Höhe bereits beabsichtigt war.

Also nicht derlei Rücksichten können der Armeeleitung in diesem Augenblick Sorgen wegen der Höhe der nachzuschickenden Verstärkungen machen, sondern einzig und allein der Gedanke, wann diese Nachschübe ihr Reiseziel erreichen werden. Nach einwandfreien Nachrichten ist die sibirische Bahn von den letzten Mobilmachungen noch bis Mitte April in Anspruch genommen, denn erst um diese Zeit können die gegenwärtig noch unterwegs befindlichen 60 Bataillone, 28 Batterien und 42 Eskadrons die Gegend von Charbin erreicht haben. Bestätigt es sich dann, daß weitere 6 Armeekorps in Marsch gesetzt werden — man nennt das Grenadierkorps, das 13., 14., 15., 19. und 21. Korps — so könnten ihre Spitzen nicht vor Mitte Mai und die letzten Truppen erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres auf dem Kriegsschauplatz anlangen. — Ob die Japaner diesen Zeitpunkt in Ruhe abwarten werden, ist freilich eine andere Frage.

(Telegramme.)

Die Kriegslage in der Mandschurei.

* **St. Petersburg,** 8. April. Ein Telegramm des General Charkoewitsch vom Generalstab meldet: Eine unserer Abteilungen, die am Morgen des 4. April Tsintsatua erreichte, zwang den Feind, der 6000 Chungusen bei sich hatte, zum Kampfe. Ueber den Ausgang sind keine Nachrichten eingegangen.

* **Tokio,** 7. April. Die Hauptmacht der Russen, die in der Nachbarschaft von Chinchiatun geschlagen wurde, ist in der Richtung nach Shunien-Ching ausgewichen. Ein Teil zog sich auf die Fenghunstraße zurück. Am Abend des 5. April sind keine Russen südlich von Hsinlitun, 8 Meilen nördlich von Chinchiatun, gesehen worden. Eine kleine russische Abteilung ist noch im Besitz von Taisiyo, 26 Meilen östlich von Weihuanpaomen.

Die russische Flotte.

* **London,** 8. April. Der „Standard" meldet aus Singapore vom 5. April: Ein Dampfer, der in Penang ankam, sah 27 Kriegsschiffe, 70 Meilen südlich davon Kreuzer.

* **Penang,** 8. April. Zwei hier eingetroffene Dampfer berichten, ein russisches Geschwader an der Malakkastraße gesehen zu haben; ferner berichtet ein Dampfer, 12 Kreuzer gesichtet zu haben, augenscheinlich ein japanisches Aufklärungsgeschwader. In Singapore herrscht Erregung, da man vermutet, daß ein Treffen in den malayischen Gewässern stattfinden wird.

* **Singapore,** 8. April. Der Dampfer „Tara" berichtet, daß er 47 russische Schiffe 130 Meilen nördlich von Singapore gesehen habe.

* **Singapore,** 7. April. Das russische Geschwader passierte soeben Singapore, nordöstlich fahrend, in der Richtung nach dem chinesischen Meere.

* **Hongkong,** 8. April. Wegen des Erscheinens von 31 Kriegsschiffen in den Gewässern zwischen Penang und Singapore schickt sich das englische Chinageschwader an, in See zu gehen.

* * *

* **Dschibuti,** 8. April. Das russische Geschwader unter Admiral Nebogatow ist gestern von hier in südlicher Richtung abgegangen.

* **St. Petersburg,** 8. April. Der „Nowoje Wremja" wird von Chailar gemeldet: Ein von Charbin kommender Militärzug entgleiste bei Weiche 9; der Maschinist, sein Gehilfe und der Heizer lagen infolge von Ermüdung in tiefem Schlaf und konnten weder durch eine gelegte Petarde, noch durch Zurufe geweckt werden. Der Zug fuhr über die Weiche auf einen ihm entgegenkommenden Militärzug. Acht Soldaten sind tot, 26 verwundet; der Maschinist ist schwer verletzt.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 8. April.

Die Königlich portugiesische Regierung hat dem portugiesischen Konsul in Karlsruhe, Bankdirektor Robert Nicolai, die Dienstbezirke der Großh. Landeskommissäre in Karlsruhe, Freiburg und Konstanz und dem portugiesischen Konsul in Mannheim, Paul Richard Brosien, welcher zugleich für die bayerische Pfalz zugelassen ist, den Dienstbezirk des Großh. Landeskommissärs in Mannheim als Amtsbezirk zugewiesen.

Die mexikanische Regierung hat ihrem Konsul in Mannheim, Ernst Leoni, den Amtsbezirk Mannheim und ihrem Konsul in Karlsruhe, Maximilian Diener, das übrige Gebiet des Großherzogtums als Amtsbezirk zugewiesen.

** In der „Frankfurter Zeitung" hat ein jüngerer Kunsthistoriker einen beweglichen Klageruf darüber erhoben, daß an dem abgesprengten Stück des sog. gesprengten Turms im Heidelberger Schloß Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, mit denen eine Beseitigung des dort wuchernden Efeus verbunden ist. Stichhaltige Gründe für dieses Vorgehen hat der Kritiker nicht zu erkennen vermocht und seine Meinung geht dahin, man hätte am besten das Mauerstück unberührt gelassen, wobei Gefahren, die den Benützern des an ihm vorüberführenden Fußwegs aus dem Zustand des Mauerwerks erwachsen könnten, durch Absperrung des Wegs vorzubeugen gewesen wäre.

Die Gründe, die die Verwaltungsbehörde zu ihrem Verfahren bestimmt haben, sind klar und für den Unbefangenen leicht verständlich.

Das Mauerstück war teilweise stark mit Pflanzenwuchs und namentlich mit Efeu überzogen. Nun ist genugsam bekannt, daß Efeu im Laufe der Zeit sicher selbst das stärkste Quadermauerwerk zersprengt und daß er, wenn das Mauerwerk erhalten werden soll, unbedingt entfernt werden muß, sobald die Stöcke eine gewisse Stärke überschritten haben. Dieser Zeitpunkt war für das Mauerstück gekommen und die drohende Gefahr, daß es einer unaufhaltsamen Zerstörung verfalle, wenn nicht der Efeuwucherung Einhalt geboten werde, erheischte Abhilfe.

Jeder, der sich mit Fragen der Denkmalspflege befaßt hat, weiß, daß es unmöglich ist, Ruinen als architektonische Gebilde zu erhalten, wenn man gestattet, daß an ihnen ihr schlimmster Feind, der Efeu, unbeschränkt seine zerstörende Kraft betätigt. Man hat daher nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten. Entweder erstrebt man, die Ruine als Architekturwerk zu erhalten; dann ergibt sich die Notwendigkeit, dem Pflanzenwuchs Schranken zu setzen. Oder man entscheidet sich dafür, der Pflege der malerischen Erscheinung den Vorzug zu geben; dann ist die Gefahr nicht abzuwenden, daß die Ruine im Laufe der Zeit zugrunde geht. Im vorliegenden Fall konnte die Antwort auf die Frage, welchen Weg man einzuschlagen habe, nicht zweifelhaft sein. Die Behörden, denen das Schloß anvertraut ist, erachten es für ihre vornehmste Pflicht, den architektonischen Bestand, soweit dies Menschenkräfte überhaupt vermögen, der Nachwelt zu überliefern. Soll dieses Hauptziel erreicht werden, so kann es vorkommen, daß im Einzelfall die Rücksicht auf die Erhaltung malerischer Bilder, die manchem lieb geworden sind, zurücktreten muß, und daß man vor einem stärkeren Eingreifen in den bestehenden Pflanzenwuchs nicht zurückschrecken darf.

Wenn der verantwortlichen Behörde bei den von ihr zur Erhaltung des Schlosses ergriffenen Maßnahmen der Beifall der Kunsthistoriker anscheinend dauernd versagt bleibt, so muß sie sich mit der Hoffnung trösten, daß dem größten Teil der Heidelberger Einwohnerschaft, der besonnenen Erwägungen Gehör schenkt, die Entscheidung darüber nicht schwer fallen wird, ob er einen formlosen, von Efeu übersponnenen Trümmerhaufen, zu dem der Zugang polizeilich abgesperrt ist — dies wäre das tatsächliche Endergebnis der Vorschläge des Kritikers — der charakteristischen architektonischen Erscheinung des gesprengten Turms, die so deutlich sein Geschick verkündet, vorziehen soll.

Damit nicht irrige Auffassungen einwurzeln, möge nicht unerwähnt bleiben, daß der Kritiker die früher in Fremdenführerkreisen beliebte Behauptung wiederholt, der Efeu am gesprengten Turm habe zu seiner Entfaltung über zwei Jahrhunderte gebraucht, während in Wirklichkeit der Turm noch bis in die fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts ohne Efeuschmuck dastand, der Efeu, um dessen Zurückdrängung es sich bis jetzt handelt, also eine Wachstumsdauer von etwa 40—50 Jahren aufweist. Es mag weiter darauf hingewiesen werden, daß Goethe, dessen Schatten zu beschwören der Kritiker sich nicht versagen konnte, den gesprengten Turm ohne irgendwie hervortretenden Pflanzenwuchs gesehen und gezeichnet hat (die Zeichnung ist in den Mitteilungen des Heidelberger Schloßvereins Bd. IV Tafel XI veröffentlicht), und daß der Turm in den romantischen Dichtern, die nach dem Kritiker sich dort haben inspirieren lassen, auch ohne Efeu poetische Eindrücke zu erwecken vermocht hat.

** Die „Badische Landeszeitung" bringt in ihrer Nummer 161 vom 6. April (Mittagsblatt) am Schluß eines „Verrat militärischer Geheimnisse" überschriebenen Artikels die Mitteilung, daß in der Zentralleitung der Badischen Staatseisenbahnen Ausländer sitzen, und daß Ingenieure aus den Balkanstaaten bisweilen Einblick in sehr wichtige Akten, wie Mobilmachungspläne und dergleichen, erhalten.

Es ist richtig, daß einige Ingenieure, die nicht aus dem Reichsgebiet stammen, in der Generaldirektion arbeiten und in etatmäßige Beamtenstellen eingerückt sind. Alles andere, was in dem Artikel gesagt und angedeutet wird, entbehrt jeder Begründung. Die erwähnten Ingenieure haben wie ihre Kollegen reichsdeutscher Abstammung nicht den geringsten Einblick in wichtige Akten, die sich auf Mobilmachung und dergleichen beziehen.

Die Leitung der Staatseisenbahnen ist ihrer wichtigen Pflicht, militärische Geheimnisse zu wahren, sich vollauf bewußt und trifft demgemäß ihre Maßnahmen.

** Die Kandidaten des Maschineningenieurfaches

Theodor Dumm von Kenzingen,
Fritz Kirchenbauer von Söllingen,
Otto Kuen von Bühl,
Paul Stadtmüller von Heidelberg,
Alexander Pfisterer von Wiesloch,
Wilhelm Leis von Mannheim,
Bernhard Kirchenbauer von Karlsruhe,
Fritz Schrank von Edingen,
Paul Hanewinkel von Rastatt,
Franz Reichard von Karlsruhe,
Fritz Wickert von Durlach und
Karl Marold von Pforzheim

sind auf Grund der ordnungsmäßig bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

---

* (**Großherzogliches Hoftheater.**) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die erste Wiederholung der Tragikomödie „Traumulus" ist auf Mittwoch den 12. April festgesetzt. Freitag den 14. April werden als Neuigkeiten das einaktige Lustspiel „Ohne Liebe" von Marie von Ebner-Eschenbach, die Groteske „Der Bär" des im vorigen Jahre verstorbenen russischen Dichters Anton Tschechow und die französische Komödie „Der gemütliche Kommissär" von Courteline gegeben werden. Die Oper bringt am Palmsonntag den 16. April neu einstudiert Liszt „Legende von der heiligen Elisabeth". Dienstag den 11. April wird eine Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen", Donnerstag den 13. April die erste Wiederholung der beiden Mefsenetschen Opern „Das Mädchen von Navarra" und „Der Gaukler unserer lieben Frau" stattfinden. Wegen des auf Samstag den 15. April angesetzten achten Abonnementskonzertes wird die Theatervorstellung an diesem Tage ausfallen.

* (**Die Zeichnung auf die 3½prozentige Deutsche Reichsanleihe im Betrage von 300 Millionen Mark**) findet am 10. April d. J., vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr statt, und zwar in Karlsruhe bei der hiesigen Reichsbankstelle. Nach 1 Uhr werden Zeichnungen nicht mehr entgegengenommen. Näheres im Inseratenteil der Beilage.

* (**Mädchenchor der Hofpfarrei.**) Am Sonntag den 9. April wird der Mädchenchor der Hofpfarrei im Abendgottesdienst der Schloßkirche zwei Chöre singen; als Nr. 1: „So gehst du nun, mein Jesu, hin" von Homilius und zum Schluß die Motette „Wenn alle untreu werden", für Frauenchor a capella komponiert von H. Rectanus, dem Dirigenten des Chors.

z. (**Schülerausstellungen.**) Man schreibt uns: Wir haben soeben einen Gang durch die beiden Ausstellungssäle der Hebelschule (Rektoratsgebäude, Kreuzstraße 15, zweiter Stock) gemacht. In dem einen Saal (Zeichensaal) finden wir die Produkte des Zeichenunterrichts der Klassen V bis VIII der Töchterschule und der erweiterten Mädchenschule (Gutenberg-, Karl Wilhelm-, Nebenius- und Schützenstraßschule) ausgestellt. Während sich hier unser Auge an schönen Formen und herrlichen Farben ergötzt, und wir die Kunstfertigkeit mancher Schülerinnen in diesem Gebiete bewundern, zeigt uns der Inhalt des andern Saales (Handarbeitsaales), wie die Schule bestrebt ist, für das Leben vorzubereiten. Eine Wanderung durch den Saal von der untersten Abteilung (Klasse II mit den gestrickten Waschlappen) bis zur IX. Klasse mit ihren schönen, sorgfältig ausgeführten Näh-, Flick- und Stickarbeiten muß uns mit Erstaunen darüber erfüllen, was heutzutage die Volksschule auf dem Gebiete des weiblichen Handarbeitsunterrichts leistet. Die Handarbeiten stammen ausschließlich von Schülerinnen der Töchterschule; sie sind sämtlich ungewaschen. Wir möchten nicht unterlassen, die verehrten Damen der Stadt, besonders die Mütter, zu einem Besuche der Ausstellungen nochmals einzuladen. Sie sind wie diejenigen in dem Gartenstraßschulhaus noch morgen Sonntag 11 bis 5 Uhr geöffnet.

* (**Bei der hiesigen Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis jeglicher Art**), Zähringerstraße 112, wurden in der männlichen Abteilung im Monat März l. J. von Arbeitgebern 1281 offene Stellen angemeldet gegen 645 im Februar 1905 und 1269 im März 1904. Arbeitsuchende meldeten sich 2367 (darunter 991 sogenannte Passanten) gegen 2365 im Februar 1905 (darunter 1260 Passanten) und 2809 im März 1904 (darunter 1723 Passanten). Eingestellt wurden 917 Personen gegen 557 im Februar 1905 und 1039 im März 1904. Großer Mangel herrschte andauernd an Schneidern, Sattlern und Tapezieren, Bauhandwerkern, sowie an Huf- und Wagenschmieden. In der weiblichen Abteilung wurden 328 offene Stellen angemeldet gegen 146 im Februar 1905 und 187 im März 1904. Arbeitsuchende meldeten sich 334 gegen 149 im Februar 1905 und 260 im März 1904. Eingestellt wurden 253 Personen gegen 81 im Februar 1905 und 128 im März 1904. Die Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer völlig unentgeltlich. Insbesondere seien die Eltern der zur Entlassung aus der Schule kommenden Kinder auf die Lehrstellenvermittlung aufmerksam gemacht. Bei der Anstalt sind andauernd eine größere Zahl offener Lehrstellen aus den verschiedensten Berufszweigen gemeldet.

▲ (**Aus dem Polizeibericht.**) In der Haiyingerstraße kam ein Adler-Fahrrad, Modell 79, mit der Fabriknummer 188 451, der Polizeinummer 13 703 Karlsruhe, im Werte von 120 M. abhanden. — Wegen Betrugs wurde ein Kürschner angezeigt, der hier kurze Zeit in Arbeit stand und seinem Arbeitgeber 40 M. und einem Nebenarbeiter 10 M. abschwindelte und ohne Kost und Logis zu bezahlen von hier verschwand. — Verhaftet wurden u. a. ein stellenloser Hausbursche aus Heidelberg, weil er einem Kutscher unter allen möglichen Vorspiegelungen 80 M. abnahm, ein lediges Dienstmädchen aus Steinmauern, welches hier in Stellung war und vor ihrem Austritt ihrer Dienstherrschaft Kleiderstoffe im Werte von 88 M. entwendete, ein verheirateter Schlosser und Fahrradreparateur aus Villingen, der ein gestohlenes Fahrrad verkaufte, ein lediger Bäcker aus Asbach, der im Wartsaal dritter

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Klasse eine schlafende Frauensperson bestahl, eine ledige Zigeunerin aus Jegersheim, die einer Frau das Portemonnaie mit 30 M. aus der Tasche stahl und ein Händler aus Ravenna, weil er ein Kilometerheft fälschte. — Vorgestern nachmittag ist in einem Hause der Werderstraße dadurch ein kleiner Zimmerbrand entstanden, daß beim Suchen eines Geldstücks mit einem offenen Kerzenlicht dieses aus dem Leuchter fiel und die Fenstervorhänge anzündete. Das Feuer, welches nur einen geringen Schaden verursachte, konnte durch Hausbewohner gelöscht werden. — Gestern abend um halb 7 Uhr verübten drei angetrunkene Burschen in der Kaiser Wilhelm-Passage, im Automaten-Restaurant und in der Kaiserstraße durch lautes Singen und Johlen Ruhestörung. Der einschreitenden Schutzmannschaft verweigerten sie die Angabe ihrer **Personalien und setzten den Lärm fort.** Es [illegible] halb ihre zwangsweise Verbringung nach der nächsten Polizeistation erfolgen. — Gestern abend zwischen halb 8 und 8 Uhr brach in einer Schreinerwerkstätte der Karlstraße auf nicht ganz aufgeklärte Weise Feuer aus. Der Brandgeruch wurde von einem Lehrling beim Aufräumen der Werkstätte bemerkt und die Feuerwache sogleich alarmiert. Durch deren sofortiges Erscheinen ist vermutlich ein größerer Brand verhütet worden. Der entstandene Schaden ist noch nicht festgestellt.

* **Rastatt,** 7. April. Die hiesigen Maurer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von mindestens 42 Pf. Bei Nichtbewilligung dieser Forderungen durch die Arbeitgeber soll am 20. April der allgemeine Ausstand beginnen.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Einwohnerzahl **Mannheims** betrug Ende Februar 158 371. — Die städtischen Straßenbahnen in **Mannheim** vereinnahmten im Februar 139 998,75 M. gegen 139 131 M. im gleichen Monat des Vorjahres. — Bei **Mundenheim-Althofen** vergnügten sich mehrere Kinder damit, über einen Steg zu springen. Das vierjährige Söhnchen des Taglöhners Dossinger fiel hierbei ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde alsbald geländet. — Aus **Heidelberg** wird folgende Historie berichtet, die, wenn sie auch der Wahrheit nicht entsprechen sollte, nicht übel erfunden ist: Dieser Tage legten sämtliche Schmiede der Fuchsschen Waggonfabrik in Kirchheim die Arbeit nieder und gaben der Direktion schriftlich davon Nachricht, wobei sich alle unterschreiben mußten. Weil nun keiner an der Spitze stehen wollte, so verfielen die Schmiede auf den Gedanken, auf dem Papier einen Kreis zu ziehen, auf welchen nun sämtliche Schmiede ihren Namen schrieben. So stehen alle auf dem Papier, aber keiner ist der Erste. — Der 63 Jahre alte Bürgermeister Anton Kopf in **Wittelbach** (A. Lahr) zog sich durch einen Sturz von der Tenne so schwere Verletzungen zu, daß der Tod alsbald eintrat. — Am 23. und 24. Mai findet in **Emmendingen** der 15. Verbandstag des Badischen Bäckerverbandes statt, wozu etwa 700 Bäckermeister erwartet werden. — Mit dem Eintritt der Fremdensaison soll eine Motorwagenverbindung zwischen **Zell i. W.** nach **Todtmoos** und **St. Blasien** in Kraft treten. — Die Gemeindeverwaltung **Grafenhausen** (A. Waldshut) hat beschlossen, jungen Leuten, die die Kreiswinterschule in Waldshut besuchen wollen, eine Geldprämie zuzusichern, um zum Besuch des so notwendigen Fachunterrichts aufzumuntern. — Gestern nachmittag starb in **Neckarsteinach** der Kaiserlich Königl. Kämmerer Hans Hubert Frhr. v. Dorth. Derselbe war Ehrenritter des Maltheserordens und Mitglied der Genossenschaft des niederrheinischen ritterbürtigen Adels. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren. — Bei **Neuenweg** (Wiesental) geriet der schon bejahrte Maurermeister Faller in der Dunkelheit vom Wege ab in den Bach und ertrank. — **Vom Schwarzwald** wird gemeldet: Auf das Regenwetter der letzten Tage hatten wir Donnerstag Nacht starken Schneefall, so daß die seit etwa 8 Tagen schneefreien Gegenden wieder vollständig mit Schnee bedeckt sind.

Die Frühjahrsausstellung der Karlsruher Künstlerschaft.

Wenn wir die Bedeutung dieser Ausstellung — die nach Art derartiger Veranstaltungen in anderen Kunststädten, etwa der Frühjahrsausstellungen der Münchener Sezession, eine Uebersicht über das lokale Kunstschaffen geben will — abschätzen, so dürfen wir die große Schwierigkeit nicht vergessen, mit der man kurz vor Beginn der großen Ausstellungssaison unter den hiesigen Verhältnissen zu rechnen hat: es ist die Konkurrenz auswärtiger Kunstzentren, die mit ihren Ausstellungen unsere hiesige Künstlerschaft in einem mit ihrer Bedeutung steigenden Maße in Anspruch nehmen. Das macht sich natürlich im Ganzen, wie im Einzelnen fühlbar. Es ist schon eine Ausnahme, wenn einer unserer großen Künstler mit einer seiner Wichtigkeit entsprechenden Kollektion vertreten ist. Die meisten haben sich wohl oder übel damit begnügen müssen, das eine oder andere Werk zu schicken, oft nicht gerade ihr neuestes und bestes, und der eine oder andere gewichtige Namen fehlt ganz. Unter den Malern ist nur einer, der den Gesamteindruck eines ganzen Kabinetts beherrscht: Wilhelm Trübner, der Arbeiten seiner früheren Zeit (wie die Skizze zu dem dekorativen Wandgemälde „Wilde Jagd" von 1877), und seiner jetzigen Periode (wie das „Hemsbacher Schloß", den „Esel" usw.), mit einigen Stilleben von Frau Alice Trübner zu einer geschlossenen Kollektion vereinigt hat. In ähnlichem Sinn ist ein Kabinett für Keramik und Plastik eingerichtet worden, dem die Großh. Majolikamanufaktur mit Arbeiten von Wilhelm Süs, im Verein mit tüchtigen Plastiken hiesiger Künstler, eine gewählte, künstlerische Note verleiht. Es ist selbstverständlich, daß derartige einheitlich arrangierte Räume anziehender wirken, als die beiden großen vorderen Säle, in denen eben nach Charakter und Kunstwert sehr heterogene Qualitäten zusammengestellt werden mußten. (Es sei von Einzelheiten nur erwähnt, daß unter der jüngeren hiesigen Künstlerschaft Otto Leiber mit einer von Thomaschem Geiste inspirierten Landschaft, Hermann Junker mit einer flotten und tonigen Reiterszene, Haueisen mit einer von starker persönlicher Empfindung getragenen Landschaft bemerkenswerte Momente ihrer künstlerischen Entwicklung dokumentieren.)

Uebrigens hat der geistvolle Einfall von dem Atelierarrangement im letzten Saal nicht eben dazu beigetragen, den künstlerischen Ernst der Ausstellung zu erhöhen. Die Faschingszeit bietet doch wohl passendere Gelegenheiten, um solche Spielereien an den Mann zu bringen.

K. W.

Die Eröffnung der Karlsruher Weltausstellung.

* Mit Pauken und Trompeten, unter begeisterter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung ist soeben durch einen eminent großartigen Festakt die Karlsruher Weltausstellung feierlich eröffnet worden. Bald nach 4 Uhr nachmittags erschien der Hohe Protektor der Ausstellung, Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin. Mit Fanfaren und jubelnden Hochrufen begrüßt, durchschritt das Hohe Paar, freundlich nach allen Seiten grüßend, die lange Reihe der Spalier bildenden Kostümgruppen, bis zur großen Freitreppe, die hinauf zur Maschinenabteilung führt. Hier, wo sich die zahlreichen hohen Ehrengäste, darunter die Spitzen sämtlicher Zivil- und Militärbehörden, versammelt hatten, fand die Begrüßung durch die Mitglieder des Festkomitees statt; die geheiligte Person des Präsidenten hielt eine schwungvolle Begrüßungsansprache, dann zogen in langer Reihe weißgekleidete, blumengeschmückte Mädchen auf, die „Der Mai ist gekommen" und ein eigens zu dieser Feier komponiertes Ausstellungslied sangen; es folgten hierauf die Vertreter fremder Völker, die die Glückwünsche ihrer Nationen überbrachten, französische, chinesische und dergleichen. Teils recht unverständliche Ansprachen wurden gehalten. Nachdem noch der Präsident das Endziel dieser imposanten Veranstaltung, das darin liegt, einen möglichst großen Beitrag für die Erbauung eines Künstlerhauses zu beschaffen, den Anwesenden auseinandergesetzt hatte, wurde unter rauschender Musik des Orchesters und stürmischen Zurufen des Publikums die Ausstellung als eröffnet erklärt. Dann fing sofort ein lebhafter Betrieb an, wie er eben auf Weltausstellungen üblich ist. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften begannen unterdessen einen Rundgang durch all die vielen Sehenswürdigkeiten, geleitet von den jeweiligen Abteilungsvorständen und überall mit vielem Jubel vom Publikum und den Mitwirkenden begrüßt. Der Rundgang dauert wohl noch fort, während diese Zeilen in den Druck gehen. Wir wollen hier nur noch in Eile erwähnen, daß sich das Unternehmen der freigebigsten Unterstützung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, sowie vieler hiesiger Firmen und Privatpersonen zu erfreuen hatte. Im übrigen lassen wir hier eine uns zur Verfügung gestellte fachmännische Notiz folgen, in der es u. a. heißt: Die Grundidee zu dem Künstlerfest in der Festhalle am 8., 9. und 10. April ist wie gesagt die einer Weltausstellung. Diese Weltausstellung unterscheidet sich von anderen nur dadurch, daß sie zur rechten Zeit fertig geworden ist und gleich bei der Eröffnung dem Publikum all die staunenswerten Sehenswürdigkeiten zeigen kann. Die Leitung des architektonischen Ausbaues lag in den bewährten Händen von Professor Billing. Herrn v. Volkmann ward die internationale Kunstausstellung übertragen, welche eine Fülle unserer besten Namen birgt. Professor Le Blanc schuf Maschinen von noch nie gesehenen Dimensionen und Konstruktionen. „Die Wunder der Tiefsee", der Schlager der Ausstellung, von Herrn Maler Walter arrangiert, wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Einige Dutzend kostbarer, glänzender Etablissements, „Intimes Theater", „Café chantant", „Negerkolonialort", „Kinematograph" usw. usw. säumen die breite Ausstellungsstraße ein und bilden ein großartiges Ganzes. Den Abschluß dieser Tempel und Paläste bildet ein imposanter Hintergrund von Herrn H. Göhler gemalt, mit dem Blick auf ein großes Ausstellungsgelände (Karlsruhe in 100 Jahren), das in harmonischer Weise eine treffliche Wirkung auf den Beschauer ausübt. Im kleinen Saale befindet sich ein reizendes Schwarzwalddorf, das ein behagliches Gartenrestaurant darstellt, und mit seinen lieblichen Häusern und Gärtchen uns eine willkommene Rast bietet, wo zugleich für Speise und Trank von liebenswürdigen Jungfrauen aufs beste gesorgt wird."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 7. April. Die **Budgetkommission des Reichstags** erledigte nach der Plenarsitzung das Totalisatorgesetz in zweiter Lesung. Das Gesetz wurde in der Fassung der ersten Lesung angenommen. Die Kommission nahm ferner die Resolution Erzberger, betreffend das Verbot öffentlicher Rennen an den höchsten Festtagen in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung an.

* **Stuttgart,** 8. April. Die **Kammer der Abgeordneten** nahm einen Zentrumsantrag an, welcher eine Aenderung der bestehenden Vorschriften hinsichtlich einer größeren Sicherung gegen Mißbrauch der Schußwaffe fordert.

* **Budapest,** 7. April. **Abgeordnetenhaus.** Der gestern eingebrachte Antrag Kossuths, betreffend die Aufhebung des Beschlusses vom 18. November v. J. über die Hausordnung, wurde mit großer Majorität angenommen. Ministerpräsident Graf **Tisza** begründete seine ablehnende Haltung, indem er sagte, infolge des Ausfalles der Wahlen und der Bildung einer neuen Majorität finde er es natürlich, daß diese den Beschluß über die Hausordnung umstoße. Das Abgeordnetenhaus habe jetzt eine solche Minorität, die auf dem Standpunkt steht, daß sie das Recht der Majorität stets respektieren werde. Es sei darum schon eine spezielle Anordnung überflüssig, welche das Recht der Majorität sichere, wie dies im vorigen Jahre nötig gewesen sei. Er wünsche nur zu konstatieren, daß die liberale Partei den Beschluß vom 18. November in der Ueberzeugung gefaßt habe, daß das Interesse des Landes diesen Schritt gebieterisch erheische. Die liberale Partei übernehme für den Beschluß erhobenen Hauptes die Verantwortlichkeit. Das Haus beschloß mit großer Majorität, eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Abfassung einer an den König zu richtenden Adresse zu bilden.

* **Kopenhagen,** 8. April. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der gestern hier eingetroffen ist, überbringt dem Könige aus Anlaß seines Geburtstages die Glückwünsche Kaiser Wilhelms.

* **Paris,** 7. April. Der mit der Untersuchung der Verschwörungsangelegenheit betraute Richter Chenebenoit hat vier Offiziere, darunter den Hauptmann Metivier, vom 7. Kolonialregiment, welche der Hauptmann Tamburini für sein Komplott anzuwerben versucht haben soll, als Zeugen vorgeladen. Es heißt, daß einige Offiziere einer Nachbargarnison von Paris die Pläne Tamburinis gekannt haben. Die Polizei hat auch Nachforschungen in Betreff einer vor kurzem gegründeten bonapartistischen Zeitschrift „Les Anales Françaises" eingeleitet, welche aufreizende Aufrufe an die Armee veröffentlichte und ihren Lesern Gras-Gewehre und Revolver zu billigsten Preisen als Prämie anbot. Die Gras-Gewehre konnten bisher nicht aufgefunden werden.

* **Marseille,** 8. April. Seine Majestät der König von England ist gestern vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Präfekten empfangen, der ihn im Namen des Ministers des Auswärtigen, Delcassé, beim Verlassen des französischen Bodens begrüßte. Der König begab sich sodann an Bord der Jacht „Viktoria and Albert". Die Abreise ist noch nicht festgesetzt.

* **London,** 7. April. **Unterhaus.** Die letzte Sitzung dauerte bis heute vormittag um 9 Uhr wegen der langen Beratung der Bill über das Armeereglement, betreffend die Disziplin. Die Bill muß in jedem Jahr votiert werden und wird gewöhnlich ohne lange Erörterungen angenommen. Diesmal stellten jedoch radikale Mitglieder des Hauses eine Reihe von Abänderungsanträgen, die sämtlich nach langen Debatten abgelehnt wurden. Schließlich wurde die Diskussion geschlossen. Bereits heute mittag begann eine neue Sitzung.

* **Stockholm,** 8. April. Der Staatsminister Baström hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

* **Madrid,** 8. April. Der Ministerpräsident hatte den Studierenden versprochen, ihren Forderungen gerecht zu werden. Der Unterrichtsminister hat infolgedessen seine Entlassung eingereicht. Daraufhin zog der Ministerpräsident sein Versprechen zurück, um eine Ministerkrisis zu vermeiden. Der Erfolg ist, daß noch mehr Studenten den Besuch der Vorlesungen eingestellt haben.

* **Konstantinopel,** 7. April. Ein Irade des Sultans betreffend die französischen Forderungen ist erlassen worden. Es gesteht 150 000 Pfund Sterling Entschädigung für die Eisenbahn Damaskus—Mezeril zu, bewilligt den Bau der Bahn Hama—Aleppo mit 13 500 Francs-Kilometergarantie und ordnet die Zahlung einer fälligen Schuld von 50 000 Pfund Sterling an die Kaigesellschaft an. Verhandlungen mit der Ottomanbank über eine Anleihe von 60 Millionen Francs, wovon 20 Millionen für Lieferungen aus Frankreich verwendet werden, sind im Gange. Die Zeichnung des Vertrages mit der deutschen Gruppe über weitere 60 Millionen Francs steht bevor.

Verschiedenes.

† **Hamburg,** 8. April. Ein großer Juwelen- und Uhrendiebstahl wurde in den Geschäftsräumen des Juweliers Schölz verübt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 20 000 M. Die Polizei vermutet eine internationale Diebesbande.

† **Gumbinnen,** 8. April. Als ein größerer Teil der vierten Kompanie des 33. Regiments die auf Pontons erbaute Militärbrücke über den Pissafluß passierte, durchbrach dieselbe plötzlich in der Mitte. Eine Anzahl Soldaten und ein Offizier stürzten ins Wasser. Der Füsilier Vielhauer aus Gelsenkirchen ist ertrunken. Die übrigen wurden gerettet.

† **Osnabrück,** 8. April. (Telegr.) Das im Bau befindliche Wasserleitungswerk stürzte ein. Man nimmt an, daß 800 Menschen verunglückt sind. 50 Leichen sind geborgen.

† **Ulm,** 8. April. Das heute vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verkündete Urteil im Erbschaftsprozeß der Familie Kollmann gegen den Reichstagsabgeordneten Bebel lautete auf Abweisung der Klage. Dementsprechend bleibt Bebel vorerst nebst den mit ihm von dem verstorbenen Leutnant Kollmann zum Erben eingesetzten Mitgliedern der Familie Kollmann im Besitz der Erbschaft, die für seinen Teil 400 000 M. beträgt.

† **Metz,** 8. April. Der Musketier Böhle vom 98. Infanterieregiment, der vor einiger Zeit auf Posten nachts den Rentner Baugenez erschoß, wurde vom Kriegsgericht wegen vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung unter Mißbrauch einer Dienstwaffe und Verletzung des Wachtreglements, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

† **Calcutta,** 7. April. Ein aus Dharmsaleh eingegangenes Telegramm meldet, daß sieben europäische Kinder und 140 Soldaten, meist Gurkhas, bei dem letzten Erdbeben umkamen. 71 Gurkhas werden noch vermißt. Der Verlust der Soldaten rührt daher, daß die aus Steinen gebaute Kaserne zusammenstürzte.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 8. April 1905.

Begleitet von Regen und Schneefällen ist das flache Minimum, welches gestern über der irischen See gelegen war, über das nördliche Mitteleuropa hinweg gezogen, am Morgen war es noch über Polen zu erkennen. Während im östlichen Deutschland die Regen- und Schneefälle noch anhalten, hat es im westlichen wieder aufgeklart. Die Morgentemperaturen lagen im größten Teile Deutschlands wieder unter dem Gefrierpunkt. Veränderliches und kühleres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 8. April, früh.

Lugano wolkenlos 3 Grad; Biarritz heiter 9 Grad; Nizza wolkenlos 8 Grad; Triest bedeckt 9 Grad; Florenz Regen 10 Grad; Rom bedeckt 9 Grad; Cagliari wolkenlos 16 Grad; Brindisi wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
7 Nachts 9 U.	742.1	4 9	5 5	84	SW	bedeckt
8. Mitg. 7 U.	747 4	1 5	3 7	72	NW	heiter
8 Mitgs 2 U.	750.1	6 3	3 4	48	SW	wolkig

Höchste Temperatur am 7 April 6 5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.0.

Niederschlagsmenge des 7. April: 4 5 mm

Wasserstand des Rheins. Maxau, 8. April: 5.00 m, gestiegen 24 cm

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie,
Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
nunm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb
der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien
Karlsruher Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, dass unser lieber, treubesorgter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Verwalter Josef Kirn

am städt. Gas- und Wasserwerk in Freiburg i. Br.

gestern Abend, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion im Alter von 38 Jahren nach kurzem Kranksein in Freiburg sanft verschieden ist.

Ettenheim
Emmendingen, den 6. April 1905.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Kirn, Ettenheim.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 9. April, nachmittags 1/4 Uhr, in Ettenheim statt.

R.541

Herrenalb
Vielbesuchter Kur- und Badeort.
Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes zwisch. Baden-Baden u. Wildbad.
(Bahnstation der Linie Karlsruhe—Ettlingen—Herrenalb)
Mittl. Höhenlage bis zu 900 m. Prächt. Tannenwälder. Vorzügl. Luft.
Herrliche Spazierwege. Zahlr. Aussichtspunkte. 2 grosse Kuranstalten. 3 Aerzte.
Renom. Hôtels, Villen, Privathäuser, Conversations-Haus etc.
Bekannte Erfolge bei Nerven-, Herz-, Verdauungs-, Stoffwechselkrankheiten etc.
Prospekte gratis durch das Stadtschultheissenamt: **Grüb.**
Bis 1. Juni Preisermässigung und Wegfall der Kurtaxe.

Darlehenssuchende Gemeinden
erhalten **Geld zu 3 3/4 Prozent.** Näheres unter Z. 406 F. M. durch die Expedition des Blattes. R.144.2

Albert Heil • Grossh. Hoflieferant
Nachfolger G. Grosskopfs
Erbprinzenstr. 2 Telephon 1784
Massgeschäft feiner Schuhwaren
Orthopädische Beschuhungen
R.142

Gardinen und Stores
in bester Ausführung bei schonendster Behandlung
das Paar grosse . . . . . à Mk. 1.20, gefärbt Mk. 1.40
„ „ mittelgrosse . . . . . à „ 1.—, „ „ 1.20
„ „ kleine von 30 Pfg. an
Spachtelvorhänge das Paar von Mk. 2.— an.
A. Pfützner
Dampf-Waschanstalt.

Nur 1 Mark das Los
der günstigen Badener
Geld-Lotterie
Ziehung bereits 20. Mai
3288 Bargewinne ohne Abzug M.
45 800

1. Hauptg.	M.	20000
2. Hauptg.	M.	5000
2 à 1000	=	2000
4 à 500	=	2000
3280 Gew. zus.		16 800

Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
Versendet
J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E.
In Karlsruhe: **Carl Götz, Hebelstrasse II 15**; Eug. Dahlemann; Chr. Frank;
In Karlsruhe: J. Heppes; L. Michel; In Karlsruhe: Fr. Haselwander.

Hochherrschaftliches Schloß
alter Patriziersitz in Oberelsaß nebst Gut von zirka 70 Hektar **zu verkaufen.** Man wende sich sub D 1078 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els.** R.548

Offene Gehilfenstelle.

Bei der städtischen Armenkommission dahier ist die Stelle eines **Bureaugehilfen**, der auch Verwendung in der Registraturabteilung finden muß, tunlichst auf 1. Mai l. J., zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M.

Ledige Bewerber mit schöner deutlicher Handschrift, welche gesund sein und einen kräftigen Körperbau haben müssen, wollen sich unter Vorlage von Zeugnisabschriften, die nicht zurückgegeben werden, binnen 14 Tagen schriftlich melden. R 568

Mannheim, den 4. April 1905.

Bürgermeisteramt.

R.533. Nr. 4665. Karlsruhe.

Versteigerung von Bauplätzen.

Auf Antrag Gr. Domänenamts Karlsruhe werden am:

Montag, den 17. April 1905, nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftszimmer des Gr. Notariats I — Friedrichsplatz Nr. 1 — hier zwei Bauplätze an der Kriegsstraße, Ecke Weltzienstraße, zu Eigentum versteigert.

Die Angebote haben für das Quadratmeter zu erfolgen und enthalten die Bauplätze:

Lgb. Nr. 4006 b, 461 qm geschätzt zu 25 M. und Lgb. Nr. 4006 c, 380 qm geschätzt zu 23 M.

Die näheren Steigerungsbedingungen, sowie der Plan können während der Geschäftsstunden bei Unterzeichnetem Notariat eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. April 1905.

Gr. Notariat I.
Heß.

Heirat.

Witwer, 27 Jahre, kath., flott gehendes Geschäft und eigene Häuser, 1 Kind Knabe 3 Jahre, wünscht sich mit Fräulein oder kinderloser Witwe mit etwas Barvermögen wieder zu verheiraten. Vermittler verbeten.

Offerten unter K. S. 3996 hauptpostlagernd, **Heidelberg.** R.537.2

Stelle-Gesuch.

Ein in den zwanziger Jahren stehendes Fräulein, welches schon 3 Jahre als Ladnerin in einem Feinbäckerei-Laden zu Pforzheim tätig war, sucht ähnliche Stellung als **Verkäuferin** bis **15. April** oder **1. Mai** in **Karlsruhe.** Anträge nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter R. 536.

Wer Interesse

hat an einem **Verein zur Bekämpfung des Alkoholismus** und zur Rettung Alkoholkranker (Trunksüchtiger) wolle seine Adresse an **E. Menger, Heidelberg,** Zähringerstr. 35 einsenden.

Bilder-Einrahmungen

R.137.3 in **echten Hölzern** und **Masse.**

E. Büchle,
Kunsthandlung u. Rahmenfabrik, Kaiserstr. 149.

Bestes Material.
Billigste Preise.

Kindersolbad Dürrheim.

Eröffnung des Bades am 1. Mai d. J. Aufnahmebedingungen: Nur Kinder im Alter von mindestens 3 und höchstens 15 Jahren können zugelassen werden; mit ansteckenden Krankheiten behaftete, sowie solche, die erst vor kurzem eine akute, infektiöse Krankheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. Der Pensionspreis (ohne Bäder und Inhalationen) beträgt 2,50 M. pro Kopf und Tag für Bemittelte und 1,80 M., wenn Gemeinden, Vereine oder unbemittelte Eltern die Kosten tragen; außerdem ist für Kinder bemittelter Eltern bei vierwöchigem Kurgebrauch ein ärztliches Honorar von 3,50 M, für Kinder unbemittelter Eltern ein solches von 2 M. zu entrichten. Der Pensionspreis nebst ärztlichem Honorar ist auf eine vom Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins ausgestellte Rechnung nach Beendigung der Kur zur Vereinskasse hierher kostenfrei zu entrichten. Die Kinder haben wenigstens einen Alltagsanzug und einen Sonntagsanzug, gezeichnete Wäsche für vier Wochen, ein oder zwei paar feste Stiefel oder Schuhe, ein paar Pantoffeln, womöglich ein warmes Kleidungsstück zur Benützung nach dem Bad, eine Kopfbedeckung, Kämme und Bürsten, Mädchen eine Badekappe mitzubringen.

Anmeldungen mit ärztlichem Zeugnis über den derzeitigen Gesundheitszustand des Kindes — in welchem Zeugnis außer dem Alter namentlich auch anzugeben ist, ob das betreffende Kind nicht wesentlich im Gehen behindert ist und etwa gefahren werden muß, sowie daß keinerlei Verdacht auf Tuberkulose, parasitäre Krankheiten und kongenitale Syphilis vorliegt und Angabe der Zeit für die Aufnahme — wollen so frühzeitig als möglich bei uns eingereicht werden.

Mit Rücksicht auf den außerordentlich günstigen Erfolg, welchen die erstmals im Oktober und November abgesandten Abteilungen zu verzeichnen hatten, wird auch in diesem Jahr in diesen Monaten im Oktober eine sechste und siebte Abteilung Kinder in das Kindersolbad entsendet werden. Hierzu eignen sich besonders Kinder, bei welchen eine Wiederholung der Kur im gleichen Jahre angezeigt erscheint.

Um den sich stets mehrenden Gesuchen wegen Ermäßigung der Verpflegungskosten in wünschenswertem Maße entsprechen zu können, und den Kindern weniger Bemittelter und unbemittelter Eltern die Wohltat einer Solbadkur zu Teil werden lassen zu können, bitten wir dringend um Geldspenden, zu deren Entgegennahme außer der Abteilungskasse (Gartenstraße 47) die unterzeichnete Vorstandsmitglieder bereit sind:

Freifrau von Adelsheim, Stefanienstraße 13, Freifrau von Babo, Hoffstraße 6, Fräulein M. von Beck, Kriegstraße 54, Frau von Chrismar, Schirmerstraße 2, Frau Oberbürgermeister Lauter, Westendstraße 59, Fräulein M. Winter Kriegstraße 74; die Herren: Generalmajor z. D. Stiefbold, Hirschstraße 71, Geheimerat Dr. Battlehner, Kriegstraße 60, Hofrat Dr. Benckiser, Stefanienstraße 68, Obermedizinalrat Dr. Hauser, Kriegstraße 33, Augenarzt Dr. Katz, Westendstr. 32, Oberlandesgerichtsrat Dr. Roller, Kochstraße 5, Rechnungsrat Rothenacker, Zirkel 6, Privatier Bomberg, Linkenheimerstraße 15, Medizinalrat Ziegler, Westendstraße 74.

Ferner haben sich zur Annahme von Gaben bereit erklärt:

die Herren praktischen Aerzte Dr. Theodor Battlehner, Erbprinzenstraße 1 und Dr. Kurt Hems, Amalienstraße 93.

Karlsruhe, den 1. März 1905. O.749.4

Otto Fischer,
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganze Wäsche-Ausstteuern** in vorzüglicher Ausführung.

Säckingen. R.410.

Zum Vereinsregister ist heute unter O.-Z. 12 eingetragen worden:

Badischer Landesfeuerwehrverein mit derzeitigem Sitz in Säckingen.

Die Satzung ist am 21. Januar 1905 errichtet.

Vorstand: Otto Bally, Kommerzienrat hier, Präsident, Alois Müller-Degler, Kaufmann hier, Stellvertreter, Othmar Brogli, Kaufmann hier, Rechner.

Säckingen, den 29. März 1905.

Großh. Amtsgericht.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

R.550. Nr. 9985. Rastatt. Ueber das Vermögen der Firma Stumpf & Ackermann, offene Handelsgesellschaft in Rastatt, wird heute am 6. April 1905, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da dieselbe zahlungsunfähig ist.

Rechtsanwalt Götzmann in Rastatt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 22. April 1905, vormittags 10 1/2 Uhr,

zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 10. Juni 1905, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1905 Anzeige zu machen.

Rastatt, den 6. April 1905.

Großh. Amtsgericht.
gez. Renner.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Eschenauer.

Konkursverfahren.

R 549. Nr. 9989. Rastatt. Ueber das Vermögen des Gastwirts Eustachius Pflüger „zum Waldhorn" in Rastatt wird heute am 7. April 1905, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsfähig ist.

Der Rechtsanwalt Götzmann in Rastatt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1905 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 22. April 1905, vormittags 10 1/2 Uhr,

zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 10. Juni 1905, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1905 Anzeige zu machen.

Rastatt, den 6. April 1905.

Großh. Amtsgericht.
gez. Renner

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Eschenauer.

Konkursverfahren.

R.551. Nr. 9986. Rastatt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Ackermann in Rastatt wird heute am 6. April 1905, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist.

Rechtsagent Ackermann in Rastatt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, den 22. April 1905, vormittags 10 1/2 Uhr,

zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 10. Juni 1905, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1905 Anzeige zu machen.

Rastatt, den 7. April 1905.

Großh. Amtsgericht.
gez. Renner

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Eschenauer.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Umbau auf der Frauenseite der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Illenau (Station Achern) sollen unter Zugrundelegung der bei Staatsbauten üblichen Bedingungen folgende Arbeiten vergeben werden:

Tit. III Zement- und Betonarbeit, V. Steinhauerarbeit, a. Granit, b. roter Sandstein, VIII. Schmiedearbeit, IX. Walzeisenlieferung, XI. Blechnerarbeit, XIII. Verputzarbeit, XIV. Boden- und Wandbeläge (Mettlacher Platten), XX. Anstreicher- und Malerarbeit.

Arbeitsauszüge werden gegen Ersatz der Vervielfältigungskosten, nach auswärts gegen Nachnahme, auf dem Baubureau in Achern abgegeben, daselbst können auch Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden. Die auf Einzelpreise zu stellenden und auszurechnenden Angebote sind bis

Mittwoch, den 19. April d. J.,

postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei gen. Baubureau einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Mannheim, den 3. April 1905.

Die Bauleitung.

R.569 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Eisenerz usw. zum zollinländischen Hochofen- und Bleihüttenbetrieb von Station **Kork** der Badischen Staatseisenbahnen nach den lothringisch-luxemburgischen Hochofenstationen sind am 1. April d. Js. Ausnahmefrachtsätze in Kraft getreten.

Nähere Auskunft gibt die Station Kork und unser Verkehrsbureau.

Karlsruhe, den 7. April 1905.

Großh. Generaldirektion.

R.545. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 10. April l. J. wird die Station Blexen der oldenburgischen Staatsbahn in den norddeutsch-hessisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarif aufgenommen.

Karlsruhe, den 6. April 1905.

Großh. Generaldirektion.

R.546 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in den direkten deutschen Güterverkehren mit Stationen der Badischen Staatseisenbahnen bestehende Ausnahmetarife für Rohzucker jeder Art in Raffinerien erhalten vom 1. April l. J. an eine neue Fassung.

Die Aenderung besteht hauptsächlich in der anderweitigen Festsetzung der Fristen für die Aufstellung der Nachweisungen sowie darin, daß künftighin keine Ausfuhrzuschüsse mehr gewährt werden. Nähere Auskunft erteilen auf Verlangen die beteiligten Dienststellen.

Karlsruhe, den 5. April 1905.

Großh. Generaldirektion.

R.547. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus der von **Wolfeggschen Stiftung** in **Konstanz** ist ein Reisestipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind inländische katholische Studierende aller wissenschaftlichen und technischen Fächer nach abgelegtem Staats- oder Doktorexamen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise **binnen 4 Wochen** bei dem Unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 5. April 1905.

Gr. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Dusch.

Wickert.